



Antrib Zur Liebe Gottes

Vorgestellet in Betrachtungen

Augspurg, 1737

18. Wird eben von diser Materi gehandelt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60596](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60596)

sah / offt von dir deine vollkommniste Lieb
inständigst zu begehren.

Achtzehende Betrachtung.

Von eben voriger Materi.

Erster Punct.

Ich will betrachten wer jene hohe Pers
ohn sene / welche sich uns alle und einem
jeden insonderheit zu einer Speiß / und uns
serer geistlichen Nahrung freygebigist
schencket ; er ist jener Gott / welchen vil
millionen der Englen demüthigist / und das
ganke erschaffene Weesen sueßfällig anbetz
ten ; vor welchem sich auff die Erden / so
vile König / so vile Völcker darniderwerfz
fen ; vor dessen Angesicht für Ehr-Forcht /
so vile Cherub ; und Seraphin erzittern ;
dessen Schönheit zugleich durch eine lieb
volle Freud / und freuden-volle Lieb alle
himmlische Hierarchien anflammet / und
über seelig macht. Diser so wunderbar
liche Gott kommet von seinem Altar in
mich ; mich zu speisen / und mich mit seinen
Gnaden / und kostbaren Ergößlichkeiten
freygebigist zu erfüllen. Er ist jener Gott /
welcher über die Welt / und villeicht ins
nerhalb wenig Tagen auch über mich bey
dem

dem absonderlichen Gericht das Urtheil
 sprechen wird ; in welchem er über mich den
 Ausspruch für die ganze Ewigkeit wird er-
 gehen lassen. Dieser so schreckbare Rich-
 ter setzet sich anjeko in meinen Gewalt :
 gehet in meinen Leib ein / als eine Speiß ;
 er gibet sich mir selbst als ein Pfand und
 Pfand : Schilling jenes Himmels / wel-
 chen er mir verheisset. Dieses grosse Wun-
 der würcket er auß lauter Lieb zu mir / sich
 mit mir / als seinem geliebten Gegenwurff/
 als ein wahrer Liebhaber innerist zu verei-
 nigen ; vermittelst einer erstaunungs-wür-
 digen / und unaussprechlichen Vereinigung
 vereiniget zu bleiben. Wie ist es möglich ;
 daß ein solcher GOTT ein so verächtliches /
 so unvollkommenes / so armseeliges Ge-
 schöpff / wie ich bin so herzlich liebe / und
 mich liebe mit einer so übermäßigen Liebs-
 Neigung / daß kein einziger menschlicher
 Freund wurde tüchtig seyn ein gleiche für
 den andern Freund zu unterhalten ? Und
 was gehet wohl endlich ab diesem grossen
 Erlöser ? er befindet sich ja auff dem höch-
 sten Gipffel der Glory zur rechten Hand
 des Vatters mit der grössten Rölle der
 Seeligkeit / als immer in dem Himmel kan
 gefunden werden ? und gleichwohl in so
 grosser-Hochheit kan er von mir nit entfeh-
 ret werden ; sondern in Speiß und Trand
 verstellet / will er in mich eingehen ; und in

mir also mit mir vereiniget verbleiben / daß / da zwey seynd / nicht mehrer als ein einziger zu seyn / scheine. Über daß / so lang / als diese Vereinigung bleibet ; will er mir jene Gaaben / jene Geschänck / freygebigist mittheilen ; welche ein so mächtiger Freund seinen liebsten Freunden mittheilen kan. Auß diesem wird ich die grosse Lieb fassen / mit welcher er mir wohl will ; und wird mich bestreissen / aller / aller Mittel mich zu gebrauchen / damit ich gänzlich mit Liebe gegen ihm angeflammet werde ; und weilen eines der besten Mittlen / der öfftere Genuß dieses heiligsten Sacraments ist : deswegen nimme ich mir vor / mich oft zu dem Tisch des H. Ernns zu verfügen. Wie auch bey würcklichem Genuß umb eine vollkommene Lieb mit Eysen und grossen Verlangen / solche zu erhalten / demüthiglich zu bitten.

O Hochheit der Göttlichen Liebe ! welche so erstaunungs-würdige Wunder hat erfinden wollen ; sich genauer mit jenen / die er liebet / zu vereinigen. Mein Gott ! und mein göttlicher Liebhaber ! Erleuchte mein Gemüth / daß ich die Werck deiner außbündigsten Gütigkeit verstehe ; und mir das ganze Herz mit einer unauflöschlichen Liebe gegen dir entzündet werde. Ich glaube kräftiglich / daß du in dieser Sacramentalischen Speiß wahrer Gott
und

und Mensch / ein Schöpffer Himmels und
der Erden ; und HERR der Englen / und
der Menschen ; ein Richter aller Lebenden /
voll der Majestät und Hochheit ; jedoch
zugleich von liebeichster Hitz gegen uns
Christen entzündet seyest. Ich bette dich
an / ich verehere dich ; ich demüthige mich
vor dir / der du von so grosser Hochheit /
und Liebe bist. Ich sage dir herzkinniglich
Danck für das grosse Gut / welches du mir
mittheilest / ich sage dir darumb Danck / r.
Ach ! wer wird deine unaussprechliche
Hochheit begreifen mögen ; darmit ihme
selbst eine höhere Schätzung deß jenigen
zu machen / welches du uns in diesem heilich-
gisten Sacrament gibest. Ich liebe dich /
ach ! mein heiligste Speiß / und auß Liebe
will ich mich oft zu dir verfügen / O göttlich-
es Englen-Brod / darmit neue Gnad /
dich allzeit mehr zu lieben / von dir zu er-
halten. Nachdem ich dich wird empfan-
gen haben ; wird ich von dir neue Liebs-
Gaaben begehren ; und will sie von dir mit
hefftigen Verlangen begehren ; weilen du
doch niemahls so sehr kanst geliebet wer-
den / daß es für einen GOTT erkleckte ; so ein
Sacramentalischer Liebhaber ist / gleich-
wie du in deinem hochheiligen Sacrament
gegen uns bist. Ich verlange hefftig mich
mit dir zu vereinigen / und alle meine Neis-
gung auff dich zu wenden ; sintemahl du als

leinig mein ganzes Herz wegen der außser-
 risten Außbündigkeit deiner Lieb tausend-
 fältig verdienst; indeme ich in allweg heff-
 tigist verlange / dich allzeit mehr zu lieben;
 Deswegen nimme ich mir auff ein neues
 vor / dich oft in diesem Liebs- Sacrament
 zu empfangen. O mein Jesu! ich hoffe /
 daß du in diesem mich erleuchten werdest;
 dich allzeit besser zu erkennen. Ich hoffe /
 daß du mich / mit allzeit hitzigerer Liebe
 anflammen werdest; dieses bitte ich dich /
 umb dieses bitte ich dich demüthiglich / und
 von ganzen meinem Herzen.

Der zwenyte Punct.

Ich will betrachten die wunderbarliche
 Krafft der göttlichen Lieb; die sie uns
 durch Mittheilung des göttlichen Leibs
 für unsere Nahrung / erweisen hat; und will
 dieses betrachten auß denen Umständen / in
 welchen sie uns ein so grosse Saab hat mit-
 getheilet. Die Zeit war eben selbige Nacht /
 in welcher die Welt wider ihn zusammen
 schwore / ihm das Leben und zwar auff ei-
 ne schmerzlichste und schimpfflichste Weiß
 zu benehmen. Dazumahl hat er gedacht /
 sich auff der Erden zum besten seiner Glau-
 bigen allzeit auffzuhalten; und unser süßis-
 ste Speiß zu werden; welche uns grosse
 Krafft geben solte / den Weeg seiner gött-
 lichen Gebotten zu lauffen; unüberwind-
 lich

lich wider die Macht des Teuffels zu strei-
 ten ; und unsere meisterlose Gemüths-
 Regungen zu bändigen ; dazumahl / da die
 Bosheit der Menschen zum höchsten stige /
 und sich bemühte / durch entsetzliche Peynen
 einem Gott das Leben zu benehmen. Eben
 zu selbiger Zeit stige zur höchsten Übermaß
 die Liebe eben dieses Gott / die denen Men-
 schen eine Speiß zubereitete / welche in
 uns das geistliche Leben der Gnad verewi-
 gen: und unsere Seelen / ja zu seiner Zeit
 auch unsere Leiber unsterblich machen kun-
 te. O Lieb ohne gleiche ! welche auß der
 ärgsten Undanckbarkeit / und unmenschli-
 chsten Unerkandlichkeit zu wachsen / und
 auß das höchste sich zum guten ihrer Bes-
 schimpffer zu schwingen / eine Beweg. Ur-
 sach nimmet. Dise zettleten wider ihne
 die höchste Ubel an / so sie nur kunte ;
 und er setzte ihnen die Speiß auff / welche
 sie immer verlangen kunte: Krafft dero
 wann sie wolten / sie niemahls des Todts /
 einiger schwären Sünd sterben wurden ;
 wohl aber ganz leichtlich nach allem ihrem
 Willen in der Gnad / so das engentliche
 Leben der Seel ist / zunehmen / und selbe
 uneingeschräncket ohne Maß vermehren
 kunte. Dise Speiß erhaltet durch treff-
 liche Übungen der Andacht / der Gedult / 2c.
 in der Seel ein geistliche / der Krafft nach
 starcke Jugend ; sie überfüllet uns mit

himmlischen Süßigkeiten / welche sich endlich über den Leib ergießen / und machen / daß er den Lust zu denen irdischen Ergößlichkeiten verliehre. Ein so grosse / ein so zusammen gehäufter Menge der Güter ist unter denen Sacramentalischen Gestalten von unserm Erlöser denen Menschen eben in jener Nacht mitgetheilet worden ; welche also jämmerlich seinem Leben gewesen ; und in welcher alles in das Werck gesetzt worden / ihne von der Welt aufzureuten ; alle sein Ehr zu grund zu richten ; und ihne gänzlich auß denen Augen und Herzen seines Volcks zu raumen / so er mit Wohlthaten überhäuffet hatte. O höchste Lieb meines Jesu ! O unaussprechliche Lieb meines Gott ! was wird ich wohl thun müssen / solche in etwas ihme zu vergelten ? was wird ich zu diesem Ende thun müssen ? ihne oßtermahls auff seinen Altären heimsuchen / ihme oßtermahl mein Herz auffopfern ; damit er es gänzlich sein mache : oßtermahl von seiner liebvollsten Gütigkeit ein grosse Lieb inständigst begehren.

Süßister Jesu ! mein großmüthigster Liebhaber ! ich bekenne die erstaunliche Wunder deiner grossen Lieb / da die Welt wider dich die unmenschlichste Grausamkeiten anzettlete ; und sich den grausamsten Feinden deines Lebens / und alles deines guts

Warumb man GOTT lieben solle. 265

Guts zeigen wolte ; alsdann führtest du dich als der inneriste Freund gegen selbiger auff ; und theiltest dich dem Menschen zu dessen ewigen Nutzen gänzlich mit. O uns wohl bößhafte wider dich ! ach ! mein Herz ! der du ein lautere Freygebigkeit gegen uns bist ! wer wurde wohl begreifen können die Flammen deiner Lieb / dich allzeit mehr und mehr zu lieben ? mein GOTT ! wahres Seelen-Liecht ! ich will mich offft vor dir in disem heiligisten Sacrament darstellen / damit ich erleuchtet werde / besser und tieffer zu ergründen und deine höchste Lieb zu erkennen. Ich will dich auff deinen Altären besuchen / von dir dises Liecht zu erbitten ; ich wird dir offermahlß sagen : Mein GOTT ! mein Jesu ! ich bitte dich umb ein grösseres Liecht / dich mehr und mehr zu lieben. Gibe mir eine grössere Erkandtnuß / dir alles gut zu wollen ; du hast die körperliche Blindheit so vieler Blinden erleuchtet. Ey ! so eröffne mir die Augen meiner Seel ; die Augen eines unglückseligen Blinden / der ich dich nit liebe ; weilen ich / wie ich solte / die hitzigste Flammen deiner grossen Lieb nit erkenne. In Einsetzung dises Sacraments hast du Wunder der Liebe gewürcket ; gestalten du uns ein höchstes Gut zur Zeit unserer üblisten / und abentheurlichisten Undanckbarkeit mildreichist geschencket hast.

R 5

hast. Ich erneuere meinen Vorsatz; dich oft in diesem heiligsten Sacrament zu besuchen; und in solchem dich oft zu empfangen; dich dardurch zu vergnügen; der du es also verlangest; und alles mehr denn tausendfältig verdienst. Gibe mir Geist/ dich zu ehren / wie es sich geziemet / mit Glaubens-Übungen; vermög dero ich auff dich vestiglich glaube: mit Übungen der Hoffnung / vermittels dero ich alle meine Hoffnung auff dich setze: vermittels Übungen der Liebe / durch welche ich dich / und deine Dienst / allem erschaffenen Gut vorsetze / ja mein Iesu! Du bist der Sohn Gottes; der du in denen gewandelten Gestalten wohnest. Ich traue auff dich / und dein liebreichste Gütigkeit zu allen Zeiten. Ich setze dich allem Wollust dieser Erden weit bevor; dir ein beliebige Ergötzung zu verursachen. Ich liebe dich / O mein liebender Herz! und will dich allzeit lieben.

Der dritte Punct.

Ich will betrachten die Grösse der göttlichen Lieb in Überwindung aller jener Beschwernissen / welche bey Einsetzung dieses Hochheiligen Sacraments zu unserm Nutzen sich in Weeg legten. Seine unendliche Weißheit hat dem Erlöser die unermäßliche Menge der Unehrenbietigkeiten /
der

der Verachtungen / welchen er durch Ver-
bleibung bey denen Menschen unter denen
Sacramentalischen Gestalten / wurde auß-
gesetzt werden / vollkommnist zu erkennen
gegeben. Wie vil Verhönungen / wie vil
übles Verfahren / er beständig wurde / so
wohl von denen böshafften Christen / als
denen Unglaubigen außzustehen haben.
Wie vile Ketzer / wie vile Unglaubige / mit
ihm ungebührlich umgehen / und widerum
böshafft die Beschimpffungen / so er in
seinem Leyden hat außgestanden / erneuern
wurden. Wie vil Gotts raubrische Mäu-
ler / von abscheulicher Böshheit / und un-
flätigisten Sünden besudlet / ihne inner
sich zu empfangen sich erkühnen wurden.
Unbefleckter Gott! Gott der Keimigkeit!
wie hast dich entschlossen uns ein so grosses
Gut zuthun / unser Speiß / und unser
Tranck zu werden? du hast ja einen unend-
lichen / einen unversehnlichen Haß wider
die sündhaffte Unflätereyen? deine Gaa-
ben der Gnad gießest du ja nit auß / als ü-
ber die Gerechte / und reine Seelen? wie
hast du dich dann entschlossen / zu gedulten /
daß dein heiligster Leib von denen Sün-
dern / und Gottlosen geessen wurde? wie
hast du so vilen Beschimpffungen nach se-
hen können; welche die Gottlose auch auß
denen Christen dir in disem Sacrament er-
weisen wurden? die Liebe deiner Außer-
wöhl-

wöhlten / die Liebe der frommen Seelen hat dich alle diese Beschwärmungen zu überwinden / angehalten: Du hast alles geduldig übertragen wollen / wofern du nur diese süßste Weiß / mit unsern Seelen dich innerlich zu vereinigen / in das Werk stellen küntest; bey uns vertreulich und inheimisch zu verbleiben / uns mit deiner Gegenwart / mit deinen Gaben zu beglücken. O deine wohl unendliche Güte! O unermäßliche Lieb! warumb lieb ich dich nit / der du mir mit so vielen Liebs-Bezeugungen deine Wohlgeogenheit vor Augen legest? warumb diene ich dir nit auß ganzem Herzen? deine Ergötlichkeit ist / mit uns leben / mit uns handeln / mit uns Mahl-Zeiten; so gar zu diesem Ende uns als eine Speiß dein göttliches Fleisch; auch ungeschachtet aller Entehrung deiner Majestät und Hochheit / aufsehen. Du wilst mich auff das klarste überweisen / daß du auff das brinneyfrigiste mich verlangest bey dir an dem Sacramentalischen Tisch zu haben; mich oft mit dieser himmlischen Nahrung zu speisen.

Gebenedeyet seyest du für diese deine unendliche Barmherzigkeit; Lob / und Danck sey dir gesaget wie in dem Himmel / also auch auff Erden. Ich wurde gar zu undanckbar / und gar zu unerkanntlich für so grosse Lieb / und so freygebige Würdigung

gung seyn; wann ich nit so kostbaren und
 höchsten Gunst / so hohe wunderbarliche
 Speiß annehmete / ich will mich oft zu dir
 verfügen / dich anzubetten / dir danck zu sa-
 gen / dich in jener gewandleten Hosti zu lies-
 ben / und dich in meinem Herzen als einer
 Herberg auff zu nehmen. Gibe mir / ich
 bitte dich / ein kleines Theilelein jener gros-
 sen Liebe / welche zu meinem Nutzen dich so
 grossen Beschwården hat überwinden ma-
 chen. Verleihe mir dise / ich bitte dich dar-
 umb; damit ich in mir jene Nachlässigkeit /
 und jene menschliche Absehen; und andere
 Entschuldigungen überwinde / welche mich
 so oft von dir entfehret haben. Ich will
 nit mehr zu geben / daß sie mich von jenem /
 was dir ein so sonderbares Wohlgefallen
 bringet / abhalten; nein ich will dieses nie-
 mahls mehr auff einige Weiß zu geben.
 Dieses zu erfüllen / bitte ich inständigst umb
 deine Lieb; die mich zu einer lautteren
 Flamm / und zur hitzigen Begird mache /
 dich zu Vergnügen / besonders bey diser
 Einladung / welche du an mich stellest / oft
 bey diesem hochheiligsten Sacrament zu er-
 scheinen. Ich liebe dich / ach! mein höch-
 stes Gut! ich liebe dich mit meiner ganzen
 Seel / und mehr dann mich selbst / ich
 will mich mit dir / durch ofttermahligen Ge-
 nuß diser göttlichen Speiß vereinigen;
 welcher ich Übungen deß Glaubens / der
 Hoff

Hoffnung / der Liebe und Gottes / Dienst / etc.
mit höchstem Fleiß und Euffer / wird beges-
gesellen.

Erneuere den Vorsatz / die Faulheit /
und andere nichtswerthige Außreden zu
überwinden ; welche dich zu vergangenen
Zeiten von diesem Genuß abgehalten ha-
ben. Nimm dir noch einmahl vor / dein
nen Jesum in seinen Kirchen andächtig zu
besuchen ; von ihm in deinen Arms-
seeligkeiten Hülff zu
begehren.

Ende des ersten Theils.